

Hoffnung auf erfolgreiche Verhandlungen in der Kohlenfrage.

Gespräche mit unterrichteten Persönlichkeiten.

Äußerungen des Geschäftsträgers Dr. Marek.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“)

Prag, 9. Dezember.

Der Geschäftsträger des deutschösterreichischen Staates Dr. Marek war so liebenswürdig, Ihren Korrespondenten heute zu empfangen und ihm mitzuteilen, daß seine Mission keinen politischen Charakter habe. Es handelt sich vorläufig nur darum, mit der czecho-slowakischen Regierung wegen Einleitung normaler Handelsbeziehungen in Fühlung zu treten. Er sei hieher delegiert worden, um zu sondieren, ob und unter welchen Modalitäten normale Beziehungen in die Wege geleitet werden könnten. Ist die czecho-slowakische Regierung geneigt, diese anzubahnen, so würde der Geschäftsträger in Prag verbleiben. Bei Aufnahme regelrechter diplomatischer Beziehungen wird ein Gesandter ernannt werden. Vorläufig würde Dr. Marek als Geschäftsträger des deutschösterreichischen Staates fungieren; er hat sein Bureau im Hotel Blauer Stern eingerichtet.

Äußerungen eines Mitgliedes der Abordnung.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“)

Prag, 9. Dezember.

Ihr Korrespondent hatte heute Gelegenheit, mit einem Mitgliede der Abordnung zu sprechen, die mit der czecho-slowakischen Regierung über die Frage der Kohlenbelieferung Deutschösterreichs in Verhandlung treten soll. Auf Befragen äußerte sich der Gewährsmann, daß die offiziellen Verhandlungen noch nicht begonnen haben. Es fanden bisher nur intime Pourparlers statt. Die offiziellen Verhandlungen werden heute abend oder morgen beginnen. Die Abordnung gibt sich der Hoffnung hin, daß die Verhandlungen erfolgreich sein werden. Sie glaubt annehmen zu dürfen, daß die czecho-slowakische Regierung uns, soweit es in ihren Kräften steht, zu helfen bereit ist.

Die Situation am heutigen Tage.

Wien, 9. Dezember.

Am heutigen Tage ist ein allerdings geringer Einlauf an Kohle für Bahnzwecke zu verzeichnen. Eine

bestärkte Zufuhr an oberösterreichischer Kohle konnte heute noch nicht erwartet werden, da am G. D. die Mitteilung hieher kam, daß an demselben Tage mit der Verladung begonnen werden würde, so daß sich wohl erst vom morgigen Tage ab diese Verladungen spürbar machen dürften. Ueber den Einlauf in Oberberg sind keine Mitteilungen eingetroffen, die man als verlässlich ansehen kann. Wiederholt hieß es, daß sich in Oberberg eine große Anzahl von Kohlenwagen befinden, doch haben sich diese Berichte oft als unrichtig erwiesen. Gegenüber den früheren Tagen ist ein etwas besserer Einlauf an böhmischer Braunkohle zu verzeichnen. In der vorigen Woche ist drei Tage hindurch mit Ausnahme einzelner versperrter Wagen kein größeres Quantum böhmischer Braunkohle hereingekommen. Heute war ein etwas verbesserter Einlauf in Gmünd und für das Pinzgau, Willacher und Innsbrucker Versorgungsgebiet zu verzeichnen. Jedenfalls ist heute eine Verschlechterung nicht eingetreten, so daß man wenigstens derzeit eine weitere Drosselung des Eisenbahnverkehrs nicht besorgen muß.

Keine weitere Drosselung von Gas- und Elektrizität in dieser Woche.

Nach den heute abend im Rathause vorliegenden Meldungen sind die Kohlenvorräte für die Gas- und Elektrizitätswerke für diese Woche bei Fortdauer der jetzt geltenden Sperr- und Sparmaßnahmen ausreichend. In dieser Woche wird infolgedessen keine weitere Drosselung von Gas und Elektrizität erfolgen.

Es wird von der Gestaltung der Kohlenzufuhren in den nächsten Tagen abhängen, ob eine Verschärfung der gegenwärtig verfügten Verbrauchsbeschränkungen wird Platz greifen müssen.

Die Gasverbrauchsbeschränkung und die Untermieter.

Nach der letzten Einschränkung des Gasverbrauches darf die zulässige Verbrauchsmenge in privaten Haushaltungen, in welchen sich ein Kochherd für feste Brennstoffe befindet, höchstens einen Kubikmeter betragen. Die Angehörigen eines Haushaltes müssen sich also jetzt um eine Leuchtflamme abends versammeln. Verlangt die Wehrbehörde dies jedoch auch vom Untermieter und dem ihm ganz fernestehenden Vermieter, denen die Direktion der städtischen Gaswerke auch nur einen Kubikmeter zubilligt? Es ist kein Zweifel, die Behinderung des Untermieters und dessen Vermieters in der Zuweisung von Gas als einen Haushalt bedeutet eine schwere Ungerechtfertigkeit gerade für diese meist minderbemittelten und einem gestrigen Verufe obliegenden und daher um so mehr auf eine Beleuchtung zu Hause angewiesenen Bewohner Wiens. Es wäre nur billig, den Haushaltungen mit Untermietern — in denen doch zwei Lampen brennen müssen — eine angemessene Erhöhung der Verbrauchsmenge zuzusprechen.

Betriebsstellungen auf der Auffig-Teplitzer Bahn.

Aus Auffig wird berichtet: Seit der Besetzung von Bely und Duz durch die Czechen hat die Direktion der Auffig-Teplitzer Bahn wesentliche Verkehrseinschränkungen angeordnet, da die Czechen mehrfach die Geleise beschädigt haben und auf den von ihnen besetzten Bahnhöfen alles rollende Material beschlagnahmen und nach Prag senden. Der Waggonmangel infolge der czechischen Beschlagnahmen kann die schwersten wirtschaftlichen Folgen nach sich ziehen.

Möglichkeit einer teilweisen Wiedereröffnung der Theater, Varietés und Kinos.

Wie wir vernehmen, hat der Direktorenverband ein Memorandum an den Staatsrat gelangen lassen, in dem neuerlich das Ansuchen um Wiedereröffnung der Theater gestellt wird und im Anhang dazu Sparmaßregeln in den Betrieben selbst, wie zum Beispiel Einschränkung der Lampenbeleuchtung, Schließung oder Verdunkelung der Foyers und Garderobräume usw. vorgeschlagen werden.

Der Staatsrat beschäftigte sich heute mit diesen Angelegenheiten, und es ist in Aussicht genommen, Theater, Kinos und Varietés sowie ähnliche Betriebe unter Einführung der von den Direktoren vorgeschlagenen Sparmaßregeln Ende dieser Woche wieder zu eröffnen. Die endgültige Entscheidung hängt natürlich von dem Stand der Kohlenversorgung in den nächsten Tagen ab.

Ferner hat der Staatsrat nach einem Bericht des Staatsrates Dr. v. Licht hinsichtlich einer Staatsbeihilfe und über Maß-

nahmen zum Schutze der Theaterangestellten gegen vorzeitige Kündigung und anderes Beschlüsse gefaßt.

Der Kohlenmangel und die Rückbeförderung der Heimkehrer.

Der Waffenstillstand löste eine Völlerwanderung aus, wie sie die Welt noch nie sah. Die Armeen der Mittelmächte sind, soweit sie nicht gefangen, zum Großteil heimbefördert oder heimmarschiert. Nun kommen die Emigranten und Kriegsgefangenen an die Reihe. Leider fehlt es hiezu an Kohle, Waggons und Lokomotiven. So hatten im westlichen Rußland aus der Gegend von Dwinz, Baranowicz und Molo deczno ungefähr 80.000 österreichisch-ungarische Kriegsgefangene der Heimfahrt. Weber Rußland noch wir können dies jetzt leisten.

In Bern wieder werden etwa 2000 sibirische Emigranten aus den gleichen Gründen nicht weiterbefördert, und durch Bahnunterbrechungen am Dnieber stoßt der Verkehr in die Ukraine. Die russischen Kriegsgefangenen, die aus Ungarn kommen und in die Ukraine wollen, dann ungarische Kriegsgefangene, die aus der Ukraine kommen und nach Ungarn wollen, werden von der Eisenbahndirektion in Stanislaw nicht weiterbefördert.